



DAMIT DAS WARTETRAINING KLAPPT, sollte der Hund wissen, was die wichtigen Wörter „Sitz“ und „Platz“ bedeuten: Er bleibt so lang in einer dieser Positionen, bis wir ihn durch Ansagen wie „Und lauf!“ freigegeben. Die Hunde Spot, Lola, Bones, Rico, Erna, Tessa, Alessa und Castilla (von links) kennen einander von Welpenbeinen an und treffen sich regelmäßig zum Spaziergang und spielerischen Üben wie hier dem „Bleib“ am Waldesrand.

Warte an einem Ort!
Wer gelernt hat, sonderbare Situationen einfach auszusitzen, regt sich über Zugfahrten, Kaffeekränzchen oder fröhliche Sportgruppen nicht mehr auf. Leider wird dieser wichtigen Übung zu wenig Beachtung geschenkt, findet DOGS-Hundecoach Kate Kitchenham. Sie bietet Mensch-Hund-Paaren ein Training an, das alles andere als streng und langweilig ist

NEU!
SPIELEND ERZIEHEN
GRUNDKURS TEIL 2:
BLEIB!



HUNDECOACH KATE KITCHENHAM legt bei ihrem Training viel Wert auf gelassene Hunde.

„BLEIB“ MACHT SPASS

FOTOS: HEINER ORTH TEXT: KATE KITCHENHAM



WIN-WIN-SITUATION: Border-Collie-Terrier-Mix Nike findet Lernen prima. Aufmerksam beobachtet die Hündin, was Frauchen Katharina mit Hand und Körper macht. Nike setzt sich erst einmal hin und bleibt in Ruhe, auch als Katharina aufsteht.



SPIELEND ÜBEN: „Bleib“ wird zum Kinderspiel, denn Mischling Sam beobachtet Stefan dabei, wie er seinen Ball am Baum versteckt. Für seine Geduld wird Sam belohnt, er darf suchen, bringen und wird vergnügt gejagt.



SITZEN, WENN'S WACKELT: Auch Hunde haben beim Spielen ausgefallene Ideen, Forscher nennen dies „Training fürs Unerwartete“. Das kopiert Miriam mit Spot und baut so Vertrauen trotz wackliger Lage auf.

Um das Sitzfleisch von Hunden zu trainieren, müssen sie zuerst lernen, an einem Platz zu bleiben, selbst wenn wir uns dabei entfernen. Danach steigern wir langsam die Aufregung der Situation, damit jeder Hund gewappnet ist für die Rast an allen aufregenden Orten dieser Welt.

Langsam aufrichten Wir hocken auf Augenhöhe mit dem Hund, sagen „Sitz“ und danach deutlich „Bleib“. Dann strecken wir langsam die Knie, bis wir halb oder sogar ganz aufgerichtet sind. Eine Hand halten wir in der Bleibposition: Sie wird zum Hund rechtwinklig gehalten, sodass er die Handinnenfläche genau vor seiner Nase sieht. Als allererste Lektion reicht das schon, der Hund lernt sitzen zu bleiben, auch wenn wir uns vor ihm aufrichten.

Für Zappelphilippe Manche Kandidaten haben Probleme mit dem Stillsitzen. Nehmen Sie dann sanft die Hände zu Hilfe und halten Sie ihn beruhigend, aber sicher fest. Wiederholen Sie das „Bleib“. Entfernen Sie die Hände zu Beginn nur kurz und lösen Sie die Übung mit ruhigem Loben und einem Spiel auf, auch wenn er am Anfang nur kurz ohne helfende Hände sitzen geblieben ist. Danach fangen Sie mit Hinstellen an: Ganz langsam, mit viel Geduld jeden Tag ein Stückchen mehr die Knie durchstrecken.

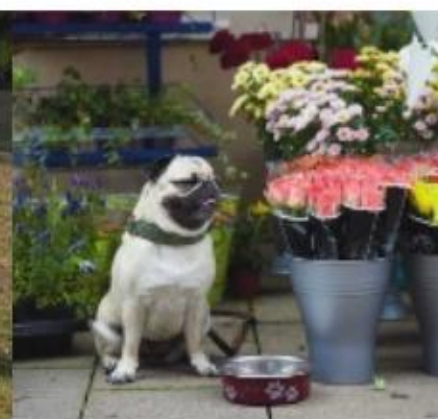
Weggehen und wiederkommen Sobald Sie sich vor Ihrem Hund aufrichten können, ohne dass er gleich aufspringt, wenn er es also schafft, sitzen zu bleiben, können Sie jeden Tag einen Schritt weiter weg von Ihrem wartenden Hund gehen.

Ganz wichtig: Am Anfang schreiten wir immer wieder zum braven Hund zurück und loben ihn ruhig, während er noch sitzen oder liegen bleiben soll. Erst nach dem ruhigen Loben auf Augenhöhe erlösen wir ihn mit „Und lauf!“ und einer fröhlichen Spielerei.

Aufstehen sofort unterbrechen Was tun, wenn der Hund einfach aufsteht? Dann schicken wir ihn ohne zu zögern an die Stelle zurück, an der wir ihn platziert hatten. Nehmen Sie das genau: Hunde merken, wann sie sich langsam nach vorn schummeln können. Merken Sie sich deshalb den Platz der Ablage und gehen Sie mit dem Hund dorthin zurück. Dabei sind sie nicht böse, aber sehr bestimmt, die Lektion soll ja spannend bleiben. Um die Übung mit einem Erfolgserlebnis zu beenden, sollten Sie jetzt eine Weggeh-Entfernung wählen, die Ihr Hund ganz sicher aushalten kann. So bleibt am Ende immer ein gutes Gefühl, ein Erfolgserlebnis.

Weggehen und abrufen Je länger wir diese Lektion üben, umso weiter können wir vom sitzenden oder liegenden Hund weggehen und die Dauer des Wartens erhöhen. Sitzt die Übung ganz sicher, dürfen wir anfangen, den Hund auch abzurufen. Das bringt noch mehr Spaß in die Übung, denn die meisten Hunde lieben den Wechsel von Spannungsaufbau (weggehen, sich kontrollieren müssen) und Spannungsentladung (zum Besitzer rennen dürfen). Er ist die schönste Belohnung für das Warten und ganz nebenbei ein toller Trick, um das Kommen zu uns mit einem sehr positiven Gefühl zu verknüpfen (siehe auch Teil 1, „Abruf“, in DOGS 1/14).

Weglaufen und verstecken Jetzt können wir seine Spannung und unseren Anspruch weiter steigern: Wir gehen nicht nur, manchmal rennen oder hüpfen wir auch weg und verstecken uns schließlich hinter Bäumen. Dann treten wir wieder in Erscheinung und rufen oder pfeifen ihn mit ganz viel Fröhlichkeit zu uns. Für den Hund wird das Kommen nach dem Ausharren so zum absoluten Kick. Gleichzeitiger Lerneffekt: Er bleibt auch unter merkwürdigen Bedingungen ruhig sitzen und kann es immer besser ertragen, dass wir aus seinem Sichtfeld verschwinden.



AUSHARREN? Hunde, die ruhig vor Geschäften warten, erleichtern den Alltag und machen uns stolz. Matilda wartet gern. Sie hat gelernt, dass Frauchen wiederkommt – und dann Freude garantiert ist.

Allein lassen Das Bleiben klappt, von nun an können wir unsere Ansprüche weiter hochschrauben. Versteckt hinter Bäumen oder im Dickicht, verschwinden wir zunächst für fünf, später sechzig Sekunden, schließlich ganze fünf Minuten lang. Dann treten wir ruhig auf den Weg, verharren kurz und rufen den Hund fröhlich.

Vor einem Geschäft oder im Auto warten Das Bleiben verlagern wir jetzt in den Alltag: Ob unter dem Tisch im Café, vor einem Blumenladen oder im Auto bei geöffneter Heckklappe, der Hund soll lernen, dass „Bleib“ auch dann gilt, wenn wir für kurze Zeit verschwinden. Auch hier gehen wir in kleinen Schritten vor, erinnern den Hund immer wieder daran, dass er liegen bleiben soll, bis wir ihn mit dem entscheidenden Wort, zum Beispiel „Und lauf!“, freigeben. Im Café provozieren wir das Aufstehen, indem wir mit dem Stuhl rucken, aufstehen oder zum Bezahlen an den Tresen gehen. Vor einem Geschäft verschwinden wir kurz nach drinnen und kommen gleich zurück. Am Auto verstecken wir uns in der Nähe und reagieren sofort, falls er seinen Platz verlässt und herauspringt. Diese Herausforderungen können wir langsam steigern, um zu erreichen, dass er immer und überall, egal ob gerade interessante Artgenossen am Auto vorbeilaufen oder Kuchenkrümel auf den Boden rieseln, verlässlich an Ort und Stelle bleibt.

Merkwürdige Bleib-Orte ausdenken Hunde können nicht nur im Garten, auf gefällten Baumstämmen oder Bänken lernen sitzen zu bleiben, sondern auch in Schubkarren. Am Anfang heben wir ihn einfach hinein und beenden die Übung fröhlich, sobald der Hund kurz sitzen geblieben ist. Später können wir beginnen, ihn eine Strecke zu schieben, irgendwann macht der Hund mit uns eine fröhliche Rundtour durch den Garten. So lernt er, dass Menschen merkwürdige Dinge machen, die Hunde am besten ein-

fach hinnehmen oder aussitzen. Damit diese innere Einstellung unseres Hundes wachsen und sich festigen kann, trainieren wir mit ihm oft und irgendwann auch an Orten mit viel Getriebe, etwa an Bahnhöfen, Flughäfen oder bei Fahrstuhlfahrten im Kaufhaus.

„Bleib“ unter extremen Bedingungen Inszenieren Sie mit befreundeten Hundehaltern Situationen, die seine Selbstbeherrschung weiter trainieren. Zeigen Sie Kreativität: Hunde können in Gruppen abgelegt und einzeln abgerufen werden. Sie müssen liegen bleiben, während direkt vor ihnen wild gespielt wird, eine Horde Skater, ein keuchender Jogger oder eine Sportgruppe mit Walkingstöcken an ihnen vorbeimarschiert. Der Hund, der in solchen Momenten lernt, zu warten und sich immer auf seinen Menschen zu konzentrieren, wird zum verlässlichen Begleithund für alle stressigen Situationen im Hundeleben.

LERNEFFEKT

Der Hund kann sich auch in aufregenden Situationen entspannen und auf uns konzentrieren. Wir freuen uns über einen Begleiter, der in Cafés oder beim Stadtbummel durch seine gelassene Art vielen Menschen ein Lächeln auf das Gesicht zaubert.

REGELN FÜRS GUTE-LAUNE-TRAINING

1. Beginne immer erst mit dem Üben, wenn dein Hund genug getobt und geschnuppert hat.
2. Hat dein Hund etwas gut gemacht, zeige ihm, wie sehr es dich freut! Gefühle werden zwischen Mensch und Hund übertragen.
3. Verzichte auf straffes Training, streue lieber ab und zu ein lustiges Lernspiel in den Alltag, etwa indem du durch deine Stimme und Körpersprache Spannung und Neugier beim Hund erzeugst.
4. Reagiere schnell, ruhig und eindeutig, wenn etwas nicht richtig klappt, und gib dem Hund genauso schnell und guten Mutes die Gelegenheit, es gleich besser zu machen.
5. Richte deine Pläne immer nach der momentanen Befindlichkeit des Hundes aus – Überforderung sorgt dafür, dass sich Hunde nicht gut fühlen, unter Stress blockieren sie sogar.
6. Beende jede Übung mit einem Erfolgserlebnis, auch wenn das Ergebnis weit unter dem war, was du dir eigentlich als Tagesziel erhofft hast. So hat der Hund stets das Gefühl, ein toller, schlauer Kerl zu sein, und ist motiviert, noch mehr von dir zu lernen.